Zeitschrift: Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: - (2000-2001)

Artikel: Die Schweizer Schmuckszene im Landesmuseum

Autor: Pallmert, Sigrid

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-381870

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

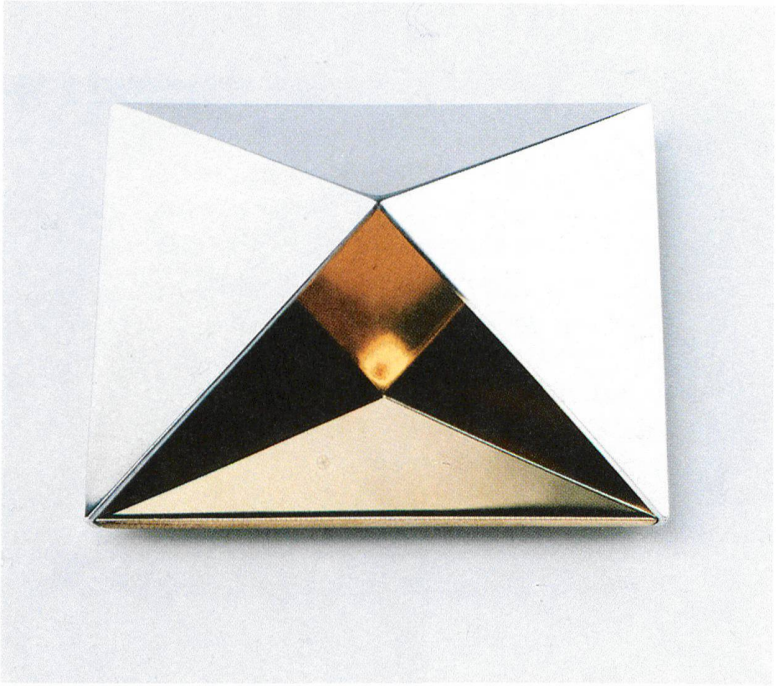
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE SCHWEIZER SCHMUCKSZENE IM LANDESMUSEUM



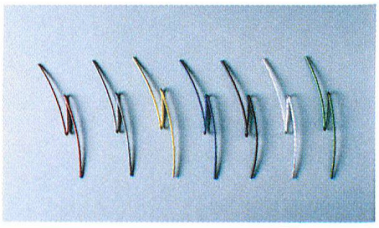
1|

1| **Spiegelbrosche** von Josef Caminada, Zürich, 1982. Silber, Gold, Stahl. 5 x 5 x 1,5 cm. LM 81804.

2| **Sieben Stabbroschen** von Johanna Dahm, Zürich, 1982. Aluminium eloxiert. Länge 11,7 cm. LM 81600.

Die Schweizer Schmuckgestaltung kann sich mehr als sehen lassen, auch international. Es ist dem Landesmuseum deshalb ein Anliegen, eine Sammlung von zeitgenössischem Schweizer Schmuck anzulegen. Bis heute sind Arbeiten von Max Fröhlich, Antoinette Riklin-Schelbert, Johanna Dahm, Bernhard Schobinger u.a. Teil unserer Schmuckbestände. Josef Caminada, der sich als einer der letzten Künstler auch dem sakralen Gerät widmet, hat sich immer wieder mit dem Medium Schmuck auseinander gesetzt. Er ist Absolvent der Kunstgewerbeschule Zürich und Schüler von Kurt Aepli. Die vom Museum angekaufte «Spiegelbrosche» wird bestens durch folgende Aussage Caminadas kommentiert: «Meine Objekte spielen mit dem Licht. Spiegelungen, Lichtreflexe, Kontraste von Weiss bis Schwarz entstehen durch die Bewegung der Trägerin» |1|. Gerade auch mit dem Schmuckobjekt von Josef Caminada wird offenbar, wie gross in den letzten Jahrzehnten das Spektrum an künstlerischen Ausdrucksweisen geworden ist. Diese Pluralisierung gibt den Gestalterinnen und Gestaltern die Freiheit, die persönliche Handschrift über den Zeitstil setzen zu können.

2|



Johanna Dahm, eine der grossen Figuren der Schweizer Schmuckszene, widmete sich in den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts dem preisgünstigen Schmuck. Es handelte sich damals um ein Novum, dass Schmuckobjekte mit avantgardistischem Anspruch auch billig zu erstehen waren. Johanna Dahms Credo lautete: Weg vom teuren Schmuck für eine privilegierte Schicht, hin zum Schmuck für jeden Mann, jede Frau, zum Alltagsschmuck. Die Konsequenz war die Herstellung der Objekte in Grossserien wie die Stabbroschen von 1982 |2|.